

Zielsetzung :

Durch eine Woche in Gemeinschaft und mit gemeinsamen Sport soll Akzeptanz, ein interkulturelles Miteinander, und durch Gesprächs- und Mitbestimmungskultur Demokratie erfahrbar und ein fairer Umgang miteinander gefördert werden. Es sollen bis zu einem Drittel der Teilnehmer, Kinder teilnehmen können, die keinen finanziellen Rückhalt haben. Auch Kinder aus geflüchteten Familien, auch ohne Status, aus der Region (Partizipation)

Umsetzung:

23 Kindern aus der Region, aus Berlin , Hamburg und Migranten haben an den Shinson Ferien > Natur – Bewegung – Gemeinschaft < teilgenommen.

In Mehrbettzimmern konnten sie sich mit ihren Wunschmitbewohnern zusammentun. Für den Ablauf haben wir immer wieder in Teams gearbeitet, die gemischt zusammengesetzt waren.

So haben alle Kinder mal miteinander zu tun gehabt.

Jeden Tag gab es eine bis eineinhalb Stunden Training. Dies hat der erfahrene Shinson Hapkido Meister Christoph Albinus geleitet. Shinson Hapkido ist eine Kampfkunst die auf den Grundlagen von Menschlichkeit und Naturliebe ausbildet. Es geht um ein Miteinander, nicht Gegeneinander. Es gibt im Shinson Hapkido keinen Leistungsvergleich in Form von Wettkämpfen, sondern jeder wird gefördert seine eigenen Qualitäten zu entwickeln und ermutigt diese sichtbar zu machen.

Das hat in der Umsetzung hervorragend geklappt, das gemeinsame Training hat das kennenlernen gefördert, Kontakt und Nähe sind ganz natürlich zustande gekommen. Als Abschluss, nach nur 6 gemeinsamen Trainingstermine, konnte den abholenden Angehörigen ein buntes, hochkonzentriertes, zum Teil sogar spektakuläres Programm geboten werden, in dem sie ihr eigenes Kind, mal von einer anderen Perspektive wahrnehmen konnten Auch für die Teilnehmer war es eine gute Erfahrung ihre Kompetenzen unter Anerkennung und Wertschätzung präsentieren zu können.

Darin hatte von groß bis klein jede_r seinen Platz.

Während der Woche haben wir, zum Teil auch nach mitgebrachten Rezepten der Kinder, gekocht. Da war die ganze Woche immer eine hohe Hilfsbereitschaft und Beteiligung der Kinder. So ist eine sehr familiäre Stimmung entstanden und es gab die Möglichkeit andere Kulturen und Gewohnheiten über das Essen kennenzulernen.

Ein fester Bestandteil des Konzeptes ist den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Dazu ist es wichtig miteinander zu sprechen und dies auch zu kultivieren. Wir haben morgens und abends Gesprächskreise gehabt, in denen jede Stimme gehört wurde. Die Kinder wurden ermuntert ihre Meinung , auch Kritik, zu äußern . Es hat sich gezeigt, dass nicht jede_r einfach vor anderen sprechen kann und es Zeit braucht sich der Gruppe zu zeigen. Durch diese Kreise hatten die Teilnehmer die Möglichkeit das Angebot und die Umsetzung mit zu bestimmen und zu gestalten. So haben wir viel gebacken, mit Seilen Brücken und Schaukeln übers Wasser gebaut, jeden Tag Feuer gemacht, geschnitzt , trainiert und gebastelt.

Fazit:

Die durchaus vorhandenen sozialen und kulturellen Unterschiede haben wir nicht in den Vordergrund gestellt, aber auch nicht gedeckelt, durch einen umsichtigen Umgang, gemeinsames Arbeiten und Trainieren, Gesprächskultur und respektvollen Umgang war es allen Teilnehmern möglich teilzuhaben und sich akzeptiert zu fühlen. Widersprüche waren möglich sind aber nicht als trennend empfunden worden und die Gemeinsamkeiten waren mehr.

Eine Stimme aus der Abschlussrunde: „ Ich komme nächstes Jahr auf jeden Fall wieder „



